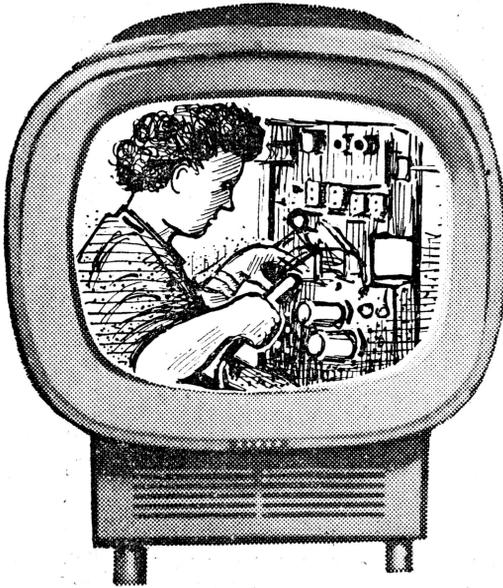


# Deine Hand für dein Produkt



Wer möchte nicht gerne fernsehen? Und wer freut sich nicht, wenn die Kostbarkeit dann endlich auf\* dem eigens dafür angeschafften Tisch steht, die Familie, Freunde und Bekannte sich versammeln und vergnügt dem Geschehen auf dem Bildschirm folgen?

Im Jahre 1965 werden von 100 Familien in unserer Republik 77 ein Fernsehgerät ihr eigen nennen können ...

Großen Anteil daran haben die „Rafena-Werke“ bei Dresden, wo der Löwenanteil unserer Fernsehgeräte hergestellt wird. Und man kann mit Fug und Recht sagen, daß die Werktätigen dieses Betriebes ihr Teil dazu beitragen, die Wünsche der Bevölkerung der DDR zu befriedigen.

Im August 1959 wurden von 16 080 geplanten Fernsehgeräten aller Typen nur 12 717, das sind 79 Prozent, erreicht. Für den Monat September stellte sich das Werkkollektiv die Aufgabe, 21 432 Fernsehgeräte herzustellen. Am 30. September waren es dann 20 180 Geräte, die im September das Band verlassen hatten. Das waren zwar nur 94 Prozent der im September vorgesehenen Geräte, aber den-

## Vom Fernsehen im allgemeinen und Zeilentrafo im besonderen

noch war das ein Erfolg. 20 180 in einem Monat — das war bisher der höchste Produktionsausstoß, seitdem in den „Rafena-Werken“ Fernsehgeräte produziert werden. Und es war ein enormer Anstieg gegenüber dem August. — Am 10. November 1959 verließen erstmalig an einem Tag über 1000 Fernsehgeräte das Band ...

Der Monat September war von der Partei zum Monat der höchsten Produktionsleistung erklärt worden, und die Parteiorganisation konzentrierte alle Kraft darauf, dieses Ziel zu erreichen.

Aber so einfach, wie das hier niedergeschrieben ist, war das nun alles nicht. Dem ging einiges voraus. Flatterte da doch eines Tages ein „lustiges“ Brieflein auf den Tisch des Werkleiters.

Seit Jahren schon — sobald es geht — erhoffte ich ein Fernsehgerät.

Rechnete so und so herum.

Dann kauft' ich es: „Rafena-Forum!“ —

Verwandte kamen nun in Scharen (auch solche, die nie bei uns waren I), und mancher unkte schon vorher:

„Na, Mensch, wie lange hält denn der?“

Da sagte ich: „Kein Meckern, ja!

Genügt dir nicht das Wort ‚Rafena\*?‘ —

Ach, hätt' ich doch in meinem Leben

mit eurem Werk nicht angegeben!

Zwei Wochen dauert' es genau,

dann gab's 'nen Knacks im Fernsehbau.

Und was mir dabei gar nicht schmeckt:

der Zeilentrafo war defekt! —

Der Fachmann kam, kratzt, geistverloren, verlegen hinter seinen Ohren:

„Ja, Mann, da hat es Sie erwischt —

vorläufig ist mit Fernseh'n nisch! —

Zwei Monate muß er jetzt ruhn,

ce Werkstatt hat so viel zu tun,

daß früher nicht zu rechnen ist—“

Ich lallte bloß: „Verfluchter Mist!“

Alfred Peetz

Oranienburg bei Berlin